©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.



FESTSCHRIFT FÜR PROF. DR. DR. HEINRICH E. WEBER ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSJAHRES AM 27. MÄRZ 1997

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen
Band 23, S. 9–13, 1997

Heinrich E. Weber zum 65. Geburtstag

Heinrich E. Weber wurde am 27. März 1932 als erstes Kind des Lehrers Willy Weber in Osnabrück geboren, wo er auch zur Schule ging und 1951 sein Abitur ablegte. Die musikalische Begabung des Großvaters und der Eltern prägten bereits im Kindesalter sein Interesse und seine Zuneigung für Musik. Sein Vater komponierte Streichquartette und Chormusik, war Konzertkritiker und hat die musikalische Begabung seines Sohnes gefördert. Schon in der Schulzeit stand für H. E. Weber fest, daß er Musik studieren wollte. Außerdem interessierte er sich für Biologie, was dazu führte, daß er schon im Grundschulalter Reptilien, Amphibien und Fische in Terrarien und Aquarien hielt. Im Alter von etwa 17 Jahren verlagerte sich sein Interesse auf die Botanik und Landschaftserkundung. Gemeinsam mit einem Klassenkameraden hat er auf ausgedehnten Fahrradtouren den Landkreis Osnabrück, das Emsland und die Grafschaft Bentheim erkundet und noch vor dem Studium in der „Neuen Tagespost“ in Osnabrück über die dabei entdeckten „Urlandschaften unserer Heimat“ in 20 Folgen berichtet. Hierbei hat er auch die damals noch lebenden, letzten großen Hochmoore wie die Esterweger Dose oder das Heeder Moor bei Diepholz kennengelernt und in Dokumentarfotos festgehalten. 1949 wurde er als 17jähriger Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück. Mit 19 Jahren stand bereits für ihn fest, daß der Naturschutz zu einem seiner wichtigsten Anliegen gehört und es gelang ihm als Schüler, das Moorgewässer „Diäpe Briäke“ bei Halen (Westfalen) in Verbindung mit dem damaligen Naturschutzbeauftragten des Regierungsbezirkes Münster, Dr. Fritz Runge, als Naturschutzgebiet auszuweisen, ebenso mit dem damaligen Naturschutzbeauftragen und späteren 1. Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück, Herrn Carl Altehage, unter anderem das „Teichbruch“ und das „Neuenkirchener Moor“ zwischen Achmer und Neuenkirchen bei Bramsche unter Schutz zu stellen.

Studium

Nach dem Abitur arbeitete er zur Finanzierung des Studiums zunächst als Fabrikarbeiter und bereitete sich gleichzeitig am Konservatorium in Osnabrück auf die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule in Hamburg vor. 1953 begann er dort das Studium der Musik und außerdem an der Universität Hamburg das Studium der Biologie und der Musikwissenschaften. 1956 legte er das Staatsexamen für Musik im Höheren Lehramt ab und promovierte über das musikwissenschaftliche Thema „Beziehungen zwischen Musik und Text in den lateinischen Motetten Leonard Lechners“. Das Staatsexamen für Biologie im Höheren Lehramt machte er 1960 an der Universität Hamburg.

1962 setzte er an der Universität Kiel das Studium der Biologie fort und promovierte zum zweiten Mal, und zwar im Fachgebiet Botanik, mit dem Thema „Über die Vegetation der Knicks in Schleswig-Holstein“. Nach der Promotion 1967 mit dem Prädikat „Summa cum laude“ war er bis 1968 am Botani-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

schen Institut der Universität Kiel als Wissenschaftlicher Assistent beschäftigt. In dieser Zeit habe ich an der Universität Kiel Biologie studiert und Heinrich E. Weber auf einer Botanischen Exkursion kennengelernt und seit dieser Zeit seinen weiteren Lebensweg verfolgen können.

Beruflicher Werdegang

Von 1968 bis 1969 hat er eine verkürzte Referendar-Ausbildung in Hamburg durchlaufen. 1970 wechselte er zum Gymnasium nach Melle bei Osnabrück und wurde dort zum Studienrat und später zum Oberstudienrat ernannt. 1973 ließ er sich für ein halbes Jahr vom Schuldienst beurlauben, um am Naturwissenschaftlichen Museum Osnabrück die Stelle des Kustos und Stellvertretenden Direktors zu übernehmen. In dieser Zeit bewarb er sich an mehreren Stellen um eine Professur und wählte aus drei Angeboten die Universität Osnabrück – Abteilung Vechta, an der die Ernennung zum Ordentlichen Professor im März 1974 erfolgte.

Nach der Rückkehr in den hiesigen Raum 1971 setzte Heinrich E. Weber sein Bemühen um die Erforschung und Erhaltung naturschutzwürdiger Gebiete fort und konnte die Ausweisung weiterer Naturschutzgebiete (z. B. „Swatte Pöle“ bei Fürstenau) und Naturdenkmäler (z. B. „Heide am Gehn“ bei Ueffeln) erwirken. Auch im benachbarten Landkreis Emsland hat er nachhaltig zum Schutz von Landschaften beigetragen. In Zusammenarbeit mit der dortigen Unteren Naturschutzbehörde konnte das „Lechtegor“ bei Drope, das „Langenmoor“ südlich Haselünne, „Wacholderhain“ sowie die Trokkenrasen der „Meppener Weiden“ unter Naturschutz gestellt werden. Besonderen Verdienst hat er sich um die Erhaltung und Unterschutzstellung der „Tinner Dose“ erworben. Das einzige noch unabgetorfte und naß erhaltene großflächige Hochmoor Deutschlands, das von der Bundeswehr als Truppenübungsplatz genutzt wurde und entwässert werden sollte, konnte so gerettet werden.

Mit dem Antritt der Professur an der Universität Osnabrück – Abteilung Vechta konnte Heinrich E. Weber sich vermehrt der Forschung zuwenden und hat sich bis heute intensiv mit folgenden Forschgungsgebieten auseinandergesetzt:

- *Pflanzensoziologie (Syntaxonomie)*
- *Flora Nordwestdeutschlands (Westniedersachsen. Nord-Westfalen)*
- *Taxonomie, Systematik, Arealkunde und Ökologie besonders der Gattung Rubus (Brombeere) in Europa*
- *Naturschutz*

In der *Pflanzensoziologie* hat Heinrich E. Weber mehrere neue Pflanzengesellschaften beschrieben (z. B. Peucedano-Calamogrostietum canescentis) sowie sich mit der soziologischen Stellung bestehender Taxa (z. B. *Ranunculus ololeucos*) oder Gesellschaften (z. B. Rhamno-Prunetea) auseinandergesetzt. Im Jahre 1987 wurde er zum Präsidenten der Nomenklaturkommission der International Association for Vegetation Science gewählt und ist in dieser Funktion verantwortlich für den Code of Phytosociological Nomenclature.

Heinrich E. Weber hat die *Flora Nordwestdeutschlands* intensiv untersucht und viele Arbeiten über das Vorkommen und die Ausbreitung zahlreicher Pflanzen sowie über die Vegetation vieler geschützter oder bedrohter Gebiete publiziert. Er ist wohl der beste Kenner der Gefäßpflanzen in Westniedersachsen und Mitglied in vielen botanischen Gesellschaften. Wegen seiner umfassenden Artenkenntnis wurde er zum „Regionalstellenleiter“ für den „Atlas der Farn- und Blü-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

tenpflanzen der Bundestrepulik Deutschlands“ (Haeupler & Schönfelder 1988). Außerdem hat er mehrere Bestimmungsschlüssel verfaßt, unter anderem auch für die Bestimmung von Heuschrecken und Grillen in Westfalen nach akustischen Merkmalen. Den wohl bedeutendsten Beitrag auf diesem Gebiet stellt die „Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen“ dar. In diesem 770seitigen Werk werden die ehemaligen und heutigen Vorkommen aller wildwachsenden und akkerbaulich oder forstwirtschaftlich genutzten Gefäßpflanzen der genannten Region beschrieben, ergänzt durch zahlreiche Abbildungen. Mit diesem Werk, das auch in angrenzenden Gebieten eine gute Verbreitung gefunden hat, sind die Veränderungen (Verlust ehemaliger Standorte, Ausbreitung bekannter Arten und neue Arten) in unserer Flora leicht nachvollziehbar.

Außerdem ist er Mitherausgeber und Mitautor der bedeutenden, vielbändigen „Illustrierten Flora von Mitteleuropa“ von G. Hegi, einem der wichtigsten Standardwerke in der Botanik.

Am intensivsten hat er sich mit den *Brombeeren* beschäftigt und deren Taxonomie, Systematik, Arealkunde und Ökologie untersucht. Seit 1970 hat er über 100 Veröffentlichungen zu diesem Thema publiziert und es ist kein Wunder, daß er in Fachkreisen „Brombeer-Papst“ genannt wird. Aus vielen Bundesländern liegen Kartierungen und Neubeschreibungen von Brombeeren vor. Auch im benachbarten Ausland, wie den Ländern Dänemark, Polen, Tschechien, Österreich, Belgien und England hat er seine Untersuchungen durchgeführt. Für Spanien hat er ganz wesentliche Impulse für die Erforschung der Brombeeren gegeben im Rahmen einer von ihm betreuten Dissertation. Die gute Zusammenarbeit mit Fachkollegen in Tschechien hat dazu geführt, daß er zum Ehrenmitglied der Tschechischen Botanischen Gesellschaft (1992) ernannt wurde. Besonders umfangreich sind seine Untersuchungen in Westfalen („Rubi Westfalici“ 1985) und Niedersachsen, wo er in nahezu allen Viertelquadranten der Topographischen Karten (1:25.000) eine Rasterkartierung durchgeführt hat.

Für den Bereich *Naturschutz* hat er sich stets mit großem Engagement eingesetzt und nicht nur bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten mitgewirkt, sondern durch viele Untersuchungen die wissenschaftlichen Grundlagen für die Beurteilung eines Gebietes („Venner Moor“ im Landkreis Osnabrück) erarbeitet oder Pflegepläne erstellt („Balksee und Randmoore“ im Landkreis Cuxhaven). Für etliche Landschaftsrahmenpläne hat er die Vegetation untersucht und Bewertungen von Pflanzengesellschaften in ihrer Bedeutung für Naturschutz und Landschaftspflege vorgenommen. Einen besonderen Schwerpunkt beinhaltet das Forschungsprojekt „Leegmoor“, bei dem er in Zusammenarbeit mit anderen Fachkollegen die Regeneration eines Hochmoores untersucht und über Jahre dokumentiert. Infolge seiner vielfältigen Aktivitäten im Naturschutz und zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen wurde er von der Landesregierung zum Vorsitzenden des Beirates der Norddeutschen Naturschutzakademie in Schneverdingen (heute Alfred-Toepfer-Haus für Naturschutz) berufen und hat dieses Amt etwa 10 Jahre bis zur Auflösung des ersten Beirates im Jahre 1992 beibehalten. Durch diese Funktion war er auch überregional in Niedersachsen und Schleswig-Holstein für den Naturschutz tätig.

Die Stadt Osnabrück bestellte ihn im Jahre 1990 zum Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege. Außerdem benannte ihn die Niedersächsische Landesregie-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

rung zum Gutachter für den Bereich „Grundlagen des Natur- und Landschaftsschutzes" in den „Interministeriellen Ausschuß zur verstärkten Forschungsförderung in Niedersachsen" In diesem Amt hatte er über Förderanträge aus dem Bereich Naturschutz aus ganz Niedersachsen zu befinden und erhielt dadurch einen umfassenden Überblick über die aktuellen Forschungsaktivitäten im Bereich Naturschutz.

Bei der Planung und Realisierung des berufsbegleitenden Aufbau- und Ergänzungsstudiengangs „Naturschutz" an der Hochschule Vechta hat er sein Wissen und seine Erfahrungen im Naturschutz mit eingebracht und dadurch ganz wesentlich zum Erfolg dieses Studiums beigetragen.

H. E. Weber hat sich wie kaum ein anderer durch sein Engagement für den Naturschutz und durch seine floristischen und pflanzensoziologischen Untersuchungen um die Erforschung des Osnabrücker Landes und der angrenzenden Gebiete verdient gemacht. Gleichzeitig ist es ihm gelungen, seine Begeisterung für die Natur auf andere zu übertragen und diese ebenfalls für die Erhaltung und Förderung der Fauna und Flora zu engagieren. Hierfür fand er bei den Studenten des Lehramtsstudienganges an der Universität Osnabrück – Abteilung Vechta interessierte junge Menschen, aber auch bei den Mitgliedern und Freunden des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück. Er hat in vielen Vereinen, wissenschaftlichen Gremien und Gesellschaften Vorträge gehalten, bei denen die Zuhörer nicht nur von der Brillanz des Vortrages begeistert waren, sondern durch seine Ausdrucksstärke, seine Wortneuschöpfungen und durch feinsinnige, filigrane Andeutungen in seinen Bann gezogen wurden. Durch gezielt eingestreute humorvolle Äußerungen hat er dabei stets „die Lacher auf seiner Seite" gehabt. Aufgrund dieser Fähigkeit konnte er in den Selbstverwaltungsgremien der Universität oft ausgleichend wirken und Spannungen abbauen.

Tätigkeiten im Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück

Bereits als Schüler wurde Heinrich E. Weber 1949 Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins. Er hat rege am Vereinsleben teilgenommen und es durch seine vielfältigen Aktivitäten frühzeitig mitgestaltet. Bereits in jungen Jahren hat er durch sein Engagement für den Naturschutz die damaligen Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins kennengelernt und mit ihnen zusammengearbeitet (Karl Koch bis 1952, Carl Altehage 1952-1970 und Prof. Dr. J. Niemann 1970-1983). Im Jahre 1983 wurde H. E. Weber als Nachfolger von Prof. Dr. Niemann gewählt und ist durch Wiederwahl bis heute Präsident unseres Vereins. Als ausgezeichneter Kenner des heimischen Raumes hat er zahlreiche Exkursionen für den Naturwissenschaftlichen Verein geführt, dabei die Naturschutzgebiete und andere interessante Gebiete aufgesucht und ihre Besonderheiten dargestellt. Dabei hat er stets verstanden, bei den Exkursionsteilnehmern Begeisterung zu wecken, nicht zuletzt durch seine humorvolle Darstellungsweise.

Durch seine Mitgliedschaft in vielen anderen naturwissenschaftlichen Vereinen hat er nähere Kooperationen unter anderem zu den Vereinen in Bremen und Bielefeld aufgebaut, aus deren Reihen Spezialisten in Osnabrück Exkursionen angeboten und Vorträge gehalten haben.

Seine erste Publikation in den Osnabrükker Naturwissenschaftlichen Mitteilungen hat er im Jahre 1974 über die Brombeere *Rubus raduloides* (Rog.) Sudre angefertigt. Seitdem sind sehr viele Veröffentlichungen

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

über Brombeeren in dieser Zeitschrift erschienen, wobei insbesondere die Qualität der Abbildungen hervorgehoben werden muß. So ist es nicht erstaunlich, wenn heute die Osnabrücker Naturwissenschaftlichen Mitteilungen weithin als wissenschaftliches Forum für die Brombeerforschung bekannt sind. Seit 1984 gehört Weber der Redaktion an und hat mit dazu beigetragen, interessante und regional bedeutsame Beiträge aus den Bereichen Botanik und Naturschutz einzuwerben.

Als Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereins ist H. E. Weber Gründungsmitglied und ordentliches Mitglied des „Osnabrücker Landschaftsverbandes e. V." und kann in dieser Funktion den Kontakt zur Stadt Osnabrück und zum Landkreis Osnabrück sowie zu anderen im kulturellen Bereich tätigen Vereinen und Natur- und Umweltschutzverbänden halten.

Der Naturwissenschaftliche Verein Osnabrück hat sich stets als Förderverein des Naturwissenschaftlichen Museums Osnabrück, heute „Museum am Schölerberg – Natur und Umwelt Planetarium" verstanden und gemeinsam mit dem Museum das Vortrags- und Exkursionsprogramm organisiert und durchgeführt. Unter der Leitung von Heinrich E. Weber wurde 1996 im Museum eine Ausstellung zum 125jährigen Bestehen des Osnabrücker Naturwissenschaftlichen Vereins initiiert, bei der zum Ausdruck kam, daß der Verein seit seinem Bestehen für die Erforschung und den Schutz des heimatlichen Raumes eintritt. In den letzten 48 Jahren hat er durch sein Engagement für den Naturschutz, durch seine Forschungsaktivität und durch Vortrags- und Exkursionstätigkeit ganz wesentlich an diesem Image mitgearbeitet und das Erscheinungsbild des Vereins nach außen geprägt.

Das Bild seiner Persönlichkeit wäre allerdings nicht vollständig gezeichnet, wollte man die Musik und sein virtuoses Klavierspiel unerwähnt lassen, die für Weber all die Jahre hindurch wichtige Komponenten in seinem Leben geblieben sind. Sein pianistischer Vortrag großer Werke von Liszt, Chopin und seinem Lieblingskomponisten C. V. Alkan zieht bis auf den heutigen Tag Freunde und Kollegen in seinen Bann.

Am 27. März 1997 hat Heinrich E. Weber das 65. Lebensjahr vollendet. Für viele von uns bedeutet dieser Lebensabschnitt ein Ausscheiden aus dem Berufsleben. Er jedoch hat sich entschieden, an der Hochschule Vechta für die nächsten drei Jahre die Aufgaben und Pflichten eines Universitätsprofessors weiterhin wahrzunehmen. Er ist derzeit Prorektor der Universität in Vechta und in dieser Funktion Vorsitzender mehrerer Kommissionen und nimmt seine Aufgaben in Forschung und Lehre in vollem Umfang vorbildlich wahr. Auch im Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück ist er voll aktiv und wird mit Sicherheit auch die nächsten Jahre weiter die Geschicke dieses Vereins zu dessen Wohl gestalten.

Der Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück gratuliert im Namen aller Mitglieder seinem Präsidenten zum 65. Geburtstag und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit und volle Schaffenskraft.

Rainer Ehrnsberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Ehrnsberger Rainer

Artikel/Article: Festschrift für Prof. Dr. Dr. Heinrich E. Weber zur Vollendung des 65. Lebensjahres am 27. März 1997 9-13